

Mama daheim, Papa in der Arbeit

Das AK-Wiedereinstiegsmonitoring zeigt nachteilige Auswirkungen langer Berufsunterbrechungen von Frauen auf die weitere Berufskarriere.

Gerlinde Hauer

Mitarbeiterin der Abt. Frauen – Familie
der AK Wien

Ein Kind kommt auf die Welt, die Mutter bleibt eher und länger weg vom Arbeitsplatz, der Mann seltener und kürzer. Diese bekannte Tatsache wurde vom Wiedereinstiegsmonitoring bestätigt. Dieses neue Beobachtungsinstrument wurde im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der AK Wien von L&R Sozialforschung erstellt.¹

Aufgrund der längerfristigen, bis zu fünfjährigen Beobachtungsmöglichkeit des Wiedereinstiegsverhaltens und des Vergleichs der Erwerbssituation nach dem Wiedereinstieg mit der Zeit vor der Karenz ermöglicht es nun allerdings differenziertere Aussagen.

Zurück in den Job

Die Hälfte jener Väter, die vor dem Kinderbetreuungsgeldbezug gut erwerbsintegriert² waren, war spätestens drei Monate nach Beginn des Kinderbetreuungsgeldbezuges wieder erwerbstätig³. Weitere drei Monate später erhöht sich dieser Anteil auf insgesamt fast drei Viertel (71 Prozent). Die Mehrheit der Frauen hingegen, die vor der Geburt des Kindes gut erwerbsintegriert waren, ist auch mit Ende der gesetzlich möglichen Kündigungsgeschützten Karenzdauer – dem zweiten Geburtstag des Kindes – noch nicht wieder erwerbstätig. Nur 38 Prozent finden sich zu diesem Stichtag erneut in einer Beschäftigung.⁴ Erst zum Stichtag dritter Geburtstag des Kindes ist die überwiegende Mehrheit der Frauen wie-

der in einer Beschäftigung (63 Prozent).⁵ Viele Frauen schöpfen offensichtlich die maximale Bezugsdauer der längsten Variante des Kinderbetreuungsgeldes weitgehend aus und steigen erst dann wieder ein. Bei Frauen, die vor der Geburt des Kindes nicht oder nicht überwiegend erwerbstätig waren, ist die Wiedereinstiegswahrscheinlichkeit noch geringer: Hier sind mit Stichtag vierter Geburtstag immer noch deutlich weniger als die Hälfte, nämlich nur 41 Prozent, in einer Beschäftigung. Durch den Vergleich der Ergebnisse der **Jahreskohorten**, in denen bereits Kurzmodelle in Anspruch genommen werden konnten⁶, mit denen, in denen es nur eine, die längste Kinderbetreuungsgeldbezugsmöglichkeit gab, können zwei positive Trends beobachtet werden. So hat sich der Männeranteil deutlich erhöht⁷ und Kurzmodelle scheinen einen frühen Wiedereinstieg bei Frauen zu unterstützen. Diese Trends sind allerdings nur bei Personen, die vor der Karenz gut erwerbsintegriert waren feststellbar und nicht bei jenen, die davor nicht bzw. schlecht erwerbsintegriert waren.

Kontinuität oder Bruch?

30 Prozent der Frauen arbeiten nach dem Wiedereinstieg nicht mehr im selben Betrieb. Bei den Männern wechselt nur jeder Fünfte den/die ArbeitgeberIn. Die Ergebnisse zeigen, dass auch die Dauer der Unterbrechung beim ArbeitgeberInnenwechsel eine Rolle spielt: Je früher der Wiedereinstieg erfolgt, desto eher ist eine Kontinuität im Arbeitsverhältnis gegeben. Diese Befunde sind zunächst weder positiv noch negativ zu werten. So wissen wir,

dass die Karenzzeit von Frauen auch genutzt wird, um die berufliche Situation zu überdenken und gegebenenfalls eine berufliche Neuorientierung anzugehen oder eine unbefriedigende Beschäftigungssituation zu beenden, also durchaus positive Veränderungsprozesse abbilden kann.

Diskriminiert beim Wiedereinstieg

Aber viele Frauen können auch nicht mehr auf ihren Arbeitsplatz zurück, entweder weil die Arbeitszeiten mit den Kinderbetreuungszeiten nicht vereinbar sind, oder weil ein Wechsel aufgrund betrieblicher Schikanen als einzige Option bleibt. Allein in den Monaten April bis Juni 2013 zählten die ArbeitsrechtsberaterInnen der AK Wien rund 180 in der Beratung zu behandelnde Diskriminierungen im Zusammenhang mit dem Wiedereinstieg.

Die häufigsten Benachteiligungen sind, dass Frauen nach der Karenz geringwertigere Tätigkeiten ausüben müssen (z. B. Verlust der Filialleitung), an einen schlecht erreichbaren Arbeitsort versetzt werden oder Arbeitszeiten angeordnet bekommen, die mit der Kinderbetreuung nicht vereinbar sind. Beim

¹ Kurzbericht zum Wiedereinstiegsmonitoring unter www.arbeiterkammer.at.

² = mehr als 50 Prozent Beschäftigungstage im Jahr vor der Geburt des Kindes (Frauen) bzw. vor dem Beginn des Kinderbetreuungsgeldbezuges (Männer).

³ = vollversicherte Standardbeschäftigung, d. h. ohne geringfügig Beschäftigte.

⁴ Von den weiteren 62 Prozent dieser Frauen befindet sich ein kleiner Teil aufgrund eines weiteren Kindes erneut in Karenz.

⁵ Diese Ergebnisse beziehen sich auf die Jahreskohorte 2006.

⁶ Ab 2008 gab es neben dem 30+6-Modell die neu eingeführten Kurzmodelle 20+4 und 15+3.

⁷ Er hat sich von 2006 auf 2010 fast verdoppelt von 9 Prozent (2006) auf 17 Prozent (2010).